

Z

KARL VON STENGEL, DELEGIERTER DES DEUTSCHEN
REICHES AUF DER FRIEDENSKONFERENZ IM HAAG 1899

WELTSTAAT UND FRIEDENSPROBLEM

Wie zu erwarten war, hat sich die gesamte Presse des In- und Auslandes sehr lebhaft mit diesem Buche beschäftigt; während einige Blätter das Thema ihrem diesjährigen Sedanartikel zu Grunde legten, sahen andere den europäischen Frieden durch solche Äußerungen bedroht:

Die Deutsche Tageszeitung schreibt am 1. September: In unserer weichlichen, schwächlichen Zeit sind solche Bücher doppelt notwendig.

Die Post schreibt am 31. August: Das Buch verdient in weitesten Kreisen gelesen zu werden. Die „Pazifisten“ werden es nicht an Widerlegungen fehlen lassen, aber diese dürften kaum überzeugungskräftig wirken. „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte.“ Dieser Worte gedenkend und der Mahnung, die uns immer noch und immer wieder der 2. September predigt, uns, uns Deutschen allein, sind wir Freiherrn von Stengel für sein erlösendes Buch „Weltstaat und Friedensproblem“ zu besonderem Danke verpflichtet.

Die Nationalzeitung schreibt am 31. August: Das sind erfreuliche Worte, wie sie aus einer Gelehrtenstube lange nicht mehr in die Welt hinausgegangen sind. Hoffentlich finden sie überall eine bleibende Stätte.

Das Londoner „Bureau Reuter“ schreibt: Das Buch Stengels wendet sich an das ganze deutsche Volk, ein Volk, dem Stengel „kriegerische Gesinnung und militärischen Sinn“ als Hauptmerkmale zuschreibt. Dem Münchener Professor ist es, seinen Worten nach, darum zu tun, daß der „kriegerische Sinn“ des deutschen Volkes nicht durch die „kosmopolitische Friedensduselei“ erstickt werde. — Wenn, wie eben jetzt, die Politik im Zeichen der Nervosität, der allgemeinen Kriegsfurcht steht, so ist es geradezu ein Spiel mit dem Feuer, dem Kriege das Wort zu reden und die Friedensbestrebungen als gefährliche Harlekinaden abzutun.

Die Post bemerkt dazu: Wer als Deutscher das Buch liest, wird keinen Augenblick die Empfindung haben, daß Freiherr von Stengel die Friedensbestrebungen als „gefährliche Harlekinaden abtut“, er macht nur auf die für den Deutschen just besonders bedrohliche Gefährlichkeit dieser Erscheinung aufmerksam und warnt nur beizeiten. Daß die Politik im Zeitalter der Nervosität, der allgemeinen Kriegsfurcht steht, davon verspüren wir „eben jetzt“ nichts.

VERLAG REICHL & Co., BERLIN W. 9
VOSS-STRASSE 17